General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg M., in Reuden, Rotta, Ladoi, Mertz, Gommlo und Gadig M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die 3gespaltene Reklamezeile: Pfg. **Beilagen:** Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark. — Anzeigen-Preis: 15, Reklamezeile 40 Pfennige

Nr. 85 — **Kemberg, Sonnabend, den 21. Juli 1928** — **30 Jahrg.**

Die Liste derjenigen Personen, die zu dem Amte eines

Schöffen oder Geschworenen

berufen werden können, liegt in der Zeit vom 21. Juli bis 28. Juli 1928 zur Einsicht in der Stadtschreiberei, wo auch etwaige Einsprüche anzubringen sind, aus.

Kemberg, den 20. Juli 1928.

110] **Der Magistrat.**

Donnerstag, den 26. Juli, 14 Uhr

Mütterberatungsstunde

im Bürgersaal.

Kemberg, den 20. Juli 1928.

109] **Der Magistrat.**

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 20. Juli 1928.

* Befreiung von der Wertzuwachssteuer bei Rückkauf von in der Inflation veräußerten Grundstücken. Der preußische Minister des Innern und der preußische Finanzminister haben unterm 7. Juli die Ober- und Regierungspräsidenten sowie die Stadt- und Landkreise unter Bezugnahme auf frühere Erlasse ersucht, dafür zu sorgen, daß für Rechtsgeschäfte, die den Rückkauf von Grundstücken, welche in den Jahren 1922—1924 veräußert wurden, zum Gegenstand haben, unter Umständen gänzliche oder teilweise Befreiung von der Wertzuwachssteuer gewährt wird; auch in den Fällen, in denen das Rückkaufsgeschäft erst nach dem 30 Juni 1928 aber bis zum 31. Dezember 1928 abgeschlossen wird, kann eine solche gänzliche oder teilweise Befreiung in Frage kommen. Voraussetzung ist, daß der Erwerber des Grundstückes der frühere Eigentümer, bezw. der Eingetzte oder dessen Erben sind, und daß die besonderen Umstände des Falles die Befreiung von der Wertzuwachssteuer billig erscheinen lassen.

* Die Gewinnliste der 3 Volkswohl-Lotterie liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht aus.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 22 Juli (7. Sonntag nach Trinitatis.)
Kollekte für den Evang. Verband für die weibliche Jugend Deutschlands.

Kemberg.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Bertram aus Wehnig.
Kindergottesdienst fällt aus.

Gommlo.
Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.

Rotta.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Propst Bertram aus Kemberg

Bleyle's Knaben-Anzüge
Sweater für Knaben und Mädchen
Unerreicht in Güte, Sitz und Haltbarkeit!
Verlangen Sie illustrierten Katalog!

Alleinverkauf für Wittenberg und Umgegend
C. G. Holtzhausen, Wittenberg

Prima junges fettes
Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch
Kasseler Rippespeer
Div. Aufschnitt
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
Würstchen in Dosen
Bockwurst und Breslauer
in bekannter Güte
Richard Krausemann

Empfehle prima
Kalb- und Schweinefleisch
ff. Bockwurst
frische und geräucherte Wurst
Ernst Posern

Empfehle prima junges fettes
Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
Kasseler Rippespeer
Kaiserjagdwurst, Mortadella
div. Aufschnitt
Alle Sorten Wurst
Wiener Würstchen, Bockwurst
Breslauer
in bekannter Güte **Willy Rätz**

Prima frisches fettes
Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch
Leber und frische Flecke
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
ff. Bockwurst
sowie
alle Sorten Wurstwaren
frisch und geräuchert
empfiehlt
Ewald Sallmann

Frisches
Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
alle Sorten Wurst
Würstchen
frische Bratwurst u. Sülze
empfiehlt **Louis Richter**

Prima frisches
Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
frische Bratwurst
und Sülze
Bockwurst — Würstchen
empfiehlt **Ernst Bachmann**

Empfehle ab heute täglich frisch
Süßkirschen
harte Pfund, auch zum Einmachen passend Pfd. 40 Pfg.
Ia. Tomaten
Pfd. 35 Pfg.
Salatgurken
zu erstaunlich billigen Preisen
Otto Oninque, Kreuzstraße 15

Gaditz
Verpachte ab 1. 10. d. Js. den vorderen Teil Germarkung Höpf (Seefeld) 55 ar Acker und Wiese. Bedingungen wie bei verstorbenem Pächter Alnaer. Angebote an
E. Grubel
Zilmsdorf b. Tuplitz N-L.

Bringe meine
Breitdresch-Anlage
mit
Reinigung, selbsttätige Strohbindung u. Spreugebläse
in Erinnerung und bitte um gütigen Zuspruch. **G. Thiele, Gadig**

Sauerkirschen
hat abzugeben
August Thiele, Dübenerstraße 20

Neue Kartoffeln
abzugeben **Töpferstraße 13**

Triumph-Motorräder
jetzt auch steuer- und führerscheinfrei
Auto-Heinze
Wittenberg, Berlinerstraße 22
1] Fernruf 2040

Eine hochtrag.
Leinekuh
steht preiswert zum Verkauf
oder Tausch
Kronberg, Viehhandlg., Kemberg

Junge frischmilch.
Kuh
mit Kalb
verkauft **Richard Teller**

Ein kleines
Kopfkissen
gefunden. Abzuholen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Magdeburger Pferde- und Auto-Lotterie
Hauptziehung: am 8. August 1928 und folgende Tage.
Gewinne im Werte von
50000 Mark
Gewinnplan:
2 Hauptgewinne: 1 Automobil oder Wohnungseinrichtung im Werte von je 6000 Mk.
2 Hauptgewinne: 2 Pferde oder 2 Zimmereinrichtungen im Werte von je 2000 Mk.
4 Gewinne: Pferde, Motorräder, Pianos oder Silberkästen je 1000 Mk.
Auf Wunsch 90% in bar
Lose 50 Pf. Doppellose 1 M.
Zu haben bei
Richard Arnold, Leipzigerstraße 64

Miele Melkmaschine

Mielewerke A.G.
Gütersloh/Westfalen

Miele-Fabrikate sind stets bei Artur Meier, Kemberg, Dübenerstraße 9, zu haben.

Fliegenfänger
eingetroffen bei
Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-19280721011/fragment/page=0001

Am Ende der Pol-Tragödie.

Das Pol-Abenteuer des italienischen Generals Nobile nähert sich seiner letzten Abwandlung. Ein großer Teil der Besatzung der „Italia", den man bereits verloren gegeben hatte, ist durch das heldenmütige Vordringen des russischen Eisbrechers „Krassin" gerettet worden, nachdem die Flieger der nordischen Länder und anderer Staaten sich in opfermutiger Weise um die Rettung bemüht hatten und es ihnen auch tatsächlich gelungen war, die Lage der Schiffbrüchigen zu bessern. Die Suche nach den letzten, die mit der Nobile-Hülle abgetrieben wurden, ist noch im Gange und man hofft auch diese in Sicherheit bringen zu können. Damit ist die Zahl der Nobile-Opfer wesentlich geringer geworden, als man ursprünglich anzunehmen berechtigt war.

Mutige Männer haben, unterstützt durch die neuesten technischen Errungenschaften — das Radio erwies sich als ganz vorzügliches und gar nicht zu ersetzendes Hilfsmittel bei all diesen Expeditionen — ein Hilfswerk durchgeführt, das mit goldenen Lettern in die Geschichte der Polarforschung eingetragen zu werden verdient und das einen Lichtblick bildet gegenüber dem traurigen und trostlosen Kapitel der Nobileschen Unternehmung als der Unternehmung eines Mannes, dessen Charakter im umgekehrten Verhältnis zu seiner Beförderung steht. Nach manche Einzelheit der Nobileschen Expedition bedarf der Aufklärung und man wird gutun, die Berichte der jetzt Geretteten abzuwarten.

Was sie durchgemacht haben, kann sich ein Mensch der heutigen Zivilisation nur schwer vorstellen. Kaum einer von ihnen dürfte, als am 14. April die „Italia" in Mailand startete, mit einem derartigen Mißerfolg der Expedition gerechnet haben. Freilich war schon der Flug des Stolz ein kinderwitzerischer Versuch, das Luftschiff mußte bekanntlich in Stolp schon ausgebessert werden, bevor es am 3. Mai zum Weiterflug nach Spitzbergen starten konnte.

Am 6. Mai erreichte die „Italia" Kingsbay, am 23. Mai — es war der dritte Start — flieg sie zu jener Fahrt auf, von der sie nicht mehr zurückkehrte, zu jener Fahrt, die Gerr Nobile für erforderlich erachtete, um am 24. Jahrestag der Nationalfestertag, dem Tag des Eintritts Italiens in den Weltkrieg, die italienische Flagge am Nordpol abwerfen und auch den Eisbären der Arktis die Größe und Macht Italiens vor Augen führen zu können. Am 24. Mai 0,20 Uhr wurde der Nordpol überflogen. Dann blieb es still von der „Italia". erst am 7. Juni wurden die ersten Funksprüche einmonitiert aufgenommen, aus denen man nun wenigstens ropsenweise den Hergang der Katastrophe erfuhr.

Am 20. Juni gelang es zum erstenmal, Lebensmittel über dem Lager Nobiles abzuwerfen, nachdem zwei Tage vorher die zur Erkundung aufgeliegenen Flieger wohl von Nobile gesichtet waren, während sie selbst die Gruppe nicht entdecken. Am 24. Juni gelang einem Italiener nach Ueberfliegung des Pols wurde Nobile von dem schwedischen Militärflieger Lundborg gerettet, bei einem zweiten Rettungsversuch verunglückte das Dunskische Flugzeug. Am 8. Juli wurde Lundborg von dem Leutnant Schyberg gerettet, am 12. gelang es dann dem russischen Eisbrecher „Krassin" die sogenannte Malmgreen-Gruppe zu retten, deren Führer allerdings bereits den Strapazen erlegen war — oder, es sträubt sich etwas gegen den Gedanken, ihn im Norden offen ausgesprochen wird, von seinen Geführten einem grausamen Hungertode überlassen worden war. —

Am 12. Juli wurde dann auch die von Nobile verlassene Gruppe Biljgeri endlich aus ihrer furchtbaren Lage heraus die Rettung befreit. Noch hat der russische Eisbrecher „Krassin" mit dem Nobel und dem Elle, um an die Ballongruppe heranzukommen. Das Wetter hat sich für diese Rettungsmeer wieder verschlechtert, aber die Hoffnung auf eine baldige Hilfe ist durchaus vorhanden. Eifrig sucht man auch nach Amundsen, den gleichfalls die Eismüste verschlang. —

So hat also die Mitaq dieses unglückseligen Polfluges aus, der mit lovlel Pomp begonnen wurde. In der schwedischen Presse wird ernsthaft die Frage diskutiert, ob man nicht Nobile und einen Teil seiner Begleiter vor Gericht stellen solle, um damit die wahre Ursache der Katastrophe festzustellen. Sicherlich hat bei diesem Unternehmen nicht alles gestimmt; man könnte sich sonst die auffallende Schweigsamkeit, die sich Nobile und die Besatzung des Expeditionsschiffes „Citta di Milano" leistete, nicht erklären. Geheimnisse wird sogar davon, daß die Völkerbund mit der Angelegenheit befassen soll. Wir glauben aber, daß eine solche Untersuchung kaum Zweck haben dürfte. Mehr interessiert sind schon die Schweden, weil der Tod ihres Landsmannes Malmgreen, des hoffnungsfrohen Geleitsten, noch von einem geheimnisvollen Dunkel umhüllt ist. Aber erst dann, wenn die Rettungsaktionen im einzigen Eis die Reise finden, wird, alle die Verhältnisse sind, wird man richten können, Schweigehaft wird das Urteil jedoch kaum für Herrn Nobile werden.

Sommer-Arbeit in den Ministerien.

Auch nach der Vertagung des Reichstages und trotz der Sommerferien bleibt in diesem Jahre für die verschiedenen Reichsministerien in der Zeit bis zum Wiederzusammentritt des Parlaments eine umfangreiche Arbeit zu leisten. Fast in allen Ministerien müssen neue Gesetzesvorlagen ausgearbeitet oder alte Vorlagen einer Umarbeitung unterzogen werden.

Im Reichsministerium wird man sich bemühen, die Vorlage über die Wohnsteuern, bei der bekanntlich das System der Verhältniswahl aufrecht erhalten werden soll, möglichst bald fertig zu stellen.

Im Reichsarbeitsministerium bleibt die Frage der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag einer gründlichen Durchprüfung unterzogen. Im Zusammenhang eines Bergarbeitergesetzes, durch den das Arbeitschutzgesetz ergänzt werden soll, ist vorzubereiten, daneben spielt noch die Frage der Neugestaltung der Seemannsordnung eine wesentliche Rolle.

Für das Reichsernährungsministerium ist bekanntlich angeführt worden, daß die vom Reichswirtschaftsrat begutachteten Vorschläge einer autonomen Zollsenkung dem Reichstag zur Schlußfassung vorgelegt werden sollen. Daneben bleibt das Problem der Kartelle durchzuprüfen. die Frage des gelamten öffentlichen Vergebungswesens bleibt zu regeln und außerdem ist bereits die alsbaldige Vorlage der Handwerkerordnung angekündigt.

Im Reichsfinanzministerium wird die Frage zu prüfen sein, inwieweit Steuererleichterungen durchführbar sind außerdem werden die notwendigen Vorbereitungen für die Nacherhebung der Vermögenssteuer, die bereits in der Regierungserklärung angekündigt wurde, zu treffen sein.

Auch in den anderen Ministerien wird es an vorbereitenden Arbeiten für die Herbsttagung des Reichstages nicht fehlen.

England und der Kellogg-Pakt

Kein Friede ohne Abrüstung.

Der englische Innenminister Sir William Jids hielt in einer konservativen Versammlung eine Rede, in der er sagte, daß der Kellogg-Pakt zu sprechen kam. Er hob hervor, daß die Begeisterung Englands über den Kellogg-Pakt, auch wenn sie erst nach der deutschen und französischen zum Ausdruck gebracht wurde nicht minder groß sei. England wolle aber den Vertrag auch mit dem Herzen unterschreiben, was irgendwelche Staaten (Amerika, Japan) nicht taten. Man könne nicht riesige Ausgaben leisten und vergeben, man wolle nicht in den Krieg ziehen. Großbritannien, das schon so viel für die Abrüstung getan habe, sei bereit, seine Marine noch weiter herabzusetzen.

Die Rede hat allgemein großes Aufsehen hervorgerufen und in Amerika natürlich keinen günstigen Eindruck gemacht. Nach allem ist anzunehmen, daß England nach der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes neue Verhandlungen in Washington aufnehmen wird, um vor einer Verringerung des Flottenbauprogramms, das bekanntlich auf mehrere Jahre berechnet ist und viele Milliarden erfordert, zu retzieln.

Die Rede hat allgemein großes Aufsehen hervorgerufen und in Amerika natürlich keinen günstigen Eindruck gemacht. Nach allem ist anzunehmen, daß England nach der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes neue Verhandlungen in Washington aufnehmen wird, um vor einer Verringerung des Flottenbauprogramms, das bekanntlich auf mehrere Jahre berechnet ist und viele Milliarden erfordert, zu retzieln.

Gerhard Dehlbrück hatte Hella, nachdem ihre Eltern kurz nacheinander gestorben waren, und da sie außer ihrem Bruder keine Verwandte mehr besaß, in ihr Haus genommen. Dadurch lebte Gerhards Mutter noch, und nach deren Tode brachte er das Mädchen in eine gute Pension, wo ihr eine gediegene Ausbildung zuteil wurde. Die Frieren hatte Hella Eltern als Lindenried verbringen und Gerhard Dehlbrück, den Hella kurzweg Onkel Gerd nannte, obwohl sie nur ganz weitläufig mit den Dehlbrücks verwandt war, nahm regen Anteil an den Fortschritten seines Mündels. Er freute sich über das Lob, das die Pensionsvorsteherin Hella zollte und über die guten Zeugnisse, die sie stets mit heimbrachte. Daß Hella ihn als ihr Ideal betrachtete, ahnte er nicht im mindesten, denn das junge Mädchen verbarg die jugendliche Schwärmerei im tiefsten Winkel ihres Herzens.

Lindenried.

Original-Roman von M. Herling J. Hellmuth.

1 (Nachdr. verb.)

I.

Im ganzen Städchen Herzkirchen wurde die Neuigkeit besprochen, daß auf dem nahegelegenen Gut Lindenried eine junge Herrin einzugehen sei. Besonders die Damenwelt interessierte sich für diese Heirat, und man wußte Mutter, die sich im Stillen der Hoffnung hingegeben hatte, Herr Gerhard Dehlbrück, der schöne stattliche Besitzer von Lindenried, werde vielleicht ihre Tochter wählen, junge heimlich und leise und begrub wehmütig ihren sehnsüchtigen Wunsch. Auch verschiedene der jungen Mädchen taten desgleichen. Alle wären gern Herrin auf Lindenried geworden, denn dies war nicht nur der größte, herrlichste Gutshof weit und breit, sondern Gerhard Dehlbrück besaß auch noch von seinen Eltern ein sehr großes Vermögen, und konnte somit seiner Frau jeden Luxus gestatten. Und nun führte der Bielbegehrte eine Fremde heim; man sprach sogar davon, daß die junge Gattin Dehlbrücks eine Tänzerin oder Schauspielerin gewesen sein sollte. Genaues wußte indessen niemand, denn Gerhard Dehlbrück kam selten von einer weiten Reise zurück, von wo er die südländische Schönheit mitbrachte.

Viele behaupteten, die junge Frau stamme aus Cuba, andere wollten wissen, ihre Wiege stände in Italien. Die verschiedensten Gerüchte verbreiteten das Städtchen. Lindenried war von Herzkirchen kaum eine halbe Stunde entfernt. Der Klatsch der kleinen Stadt bemächtigte sich dieses Ereignisses voll und ganz. Natürlich war man höchst gespannt auf die junge Frau, die Bewohner Herzkirchens konnten es kaum erwarten, bis sie in der Gesellschaft aufsuchen würde.

Es fehlte auch nicht an solchen, die vorauszusagen zu können meinten, daß diese Verbindung mit einer fremden Tänzerin oder Schauspielerin für den jungen Dehlbrück kein Glück bedeuten könne. Wo zwei Bekannte sich trafen, war die erste Frage: „Haben Sie schon gehört, daß Gerhard Dehlbrück sich eine junge, sehr schöne Frau von seiner Weltreise mit heimgebracht?"

Und darauf folgte regelmäßig die Antwort: „Jawohl — aber was sagt denn Dehlbrücks Mündel, die kleine Hella Ebersdorf dazu?"

Dann folgte gewöhnlich ein bedeutsames Achselzucken, ein spöttisches Auflachen. Man wußte im Städtchen, daß Dehlbrücks Mündel, die junge Hella Ebersdorf, für ihren Vormund schwärmte, wie eben junge Mädchen schwärmen.

Gerhard Dehlbrück hatte Hella, nachdem ihre Eltern kurz nacheinander gestorben waren, und da sie außer ihrem Bruder keine Verwandte mehr besaß, in ihr Haus genommen. Dadurch lebte Gerhards Mutter noch, und nach deren Tode brachte er das Mädchen in eine gute Pension, wo ihr eine gediegene Ausbildung zuteil wurde. Die Ferien hatte Hella stets auf Lindenried verbringen und Gerhard Dehlbrück, den Hella kurzweg Onkel Gerd nannte, obwohl sie nur ganz weitläufig mit den Dehlbrücks verwandt war, nahm regen Anteil an den Fortschritten seines Mündels. Er freute sich über das Lob, das die Pensionsvorsteherin Hella zollte und über die guten Zeugnisse, die sie stets mit heimbrachte. Daß Hella ihn als ihr Ideal betrachtete, ahnte er nicht im mindesten, denn das junge Mädchen verbarg die jugendliche Schwärmerei im tiefsten Winkel ihres Herzens.

Lindenried lag im Schmuck des herrlichen Frühlings. Eine gutgepflegte Allee alter Lindenbäume führte direkt zu der breiten Freitreppe aus weißem Marmor, deren Geländer rechts und links sinnfreut war von den lebensgroßen Figuren blumenstreuender Genien. Das Haus selbst war zwar nicht allzu groß, doch langgestreckt und bildete zusammen mit den Wirtschaftsgebäuden und der Wohnung des alten Verwalters einen viereckigen Komplex. An jedes Ecke befand sich ein runder Turm aus Sandstein. Breite, kiesbestreute Wege zogen sich hinauf zu dem blauen See, auf dem sich ein kleines, weißes Segelboot im leichten Frühlingswind schaukelte. Silbergrauer Weiden und blühende Holunderbüsche umfaßten den See und blühten lauschige Plätzchen, die wie geschaffen schienen zum Träumen. Samtgrüne Rasenflächen wechselten ab mit buntfarbigen Blumenbeeten und fürstlich geschaffenen Rundbogen und Laubengängen, deren grünes Dämmerlicht zu reizenden Spazierengängen einlud.

Ein breiter, hölzerner Altan, von weitverzweigtem Efeu beschattet, zog sich an der dem Park angekehrten Breitseite des Hauses hin. Glycinien mit ihren hellblauen, traubenförmigen Blüten schlangen sich um die reichgeschnitzten Säulen. Die blühten einen wunderschönen Rahmen zu dem blonden Mädchenkopf, der sich eben leicht über die Balustrade neigte. Ein liebliches Bild, das zartentschlanke Kind mit den träumerischen Augen von blauen und einem veilchen, welches sich in ihr Haar verfangen hatte.

Auf der Veranda war der Frühstückstisch einladend hergerichtet. Die Strahlen der Morgensonne spiegelten sich in dem Silber und Kristall, eine Schale mit duftenden Flieder schmückte die Tafel.

Hella Ebersdorf, das junge Mündel Gerhard Dehlbrücks, warf einen ungeduldigen Blick auf die Uhr. „Schon bald 10 Uhr — diese neue Tante scheint eine Langschläferin zu sein! Wo nur Onkel Gerd bleibt? Er liebte doch sonst die Pünktlichkeit über alles," murmelte das junge Mädchen stirnrunzelnd, setzte sich in einen der bequemen, japanischen Bambussessel, die den Tisch umstanden und legte die Hände im Schoß. Träumerisch blickten die schönen Augen in den prangenden Park hinaus. Mit der Gegenwart und Zukunft beschäftigten sich ihre Gedanken, mit den Menschen, mit denen sie von jetzt an zusammen leben mußte. Herr Ebersdorf war eine feinfühlende, sensible Natur und sie fürchtete, daß die neue Tante ihr nicht besonders freundlich gesinnt sei.

Neues aus aller Welt.

Schiffszusammenstoß im Kanal. Wie aus Dover gemeldet wird, ist der 7000 Tonnen große deutsche Dampfer „Augsburg", der sich auf dem Wege von Hamburg nach Cette befand, im Nebel im Kanal mit dem italienischen Dampfer „Margola" zusammengestoßen. Die „Augsburg" mußte ihren Kurs nach Dover nehmen, um in die dortigen Docks zu gehen. Bei dem Zusammenstoß hatte das Schiff bis zu einem Winkel von 45 Grad Schlagseite erhalten, so daß die Rettungsboote ausgesetzt werden mußten. Das Schiff richtete sich jedoch von selbst auf, so daß sämtliche Passagiere und Besatzung gerettet wurden.

Beinahe unsinnig hingerichtet. Wie aus Atlanta (Georgia) gemeldet wird, wurden zwei angeblische Mörder, George Elder und Louise Butler, in letzter Stunde vor der Hinrichtung benachrt. Beide waren zum Tode verurteilt worden, weil sie angeblich ein junges Mädchen erschlagen hatten. Kurz vor ihrer Hinrichtung erschien aber die Ermordete" plötzlich auf der Bildfläche, so daß die beiden Todeskandidaten freigesprochen werden mußten.

Kammersänger Carl Perron tot. In Dresden ist einer der glanzvollsten Vertreter der alten Dresdner Oper unter Schuch, Kammersänger Carl Perron, nach langem Leiden im 71. Lebensjahr gestorben. Perron galt als einer der größten Wagnersänger aus der Zeit der eigentlichen Durchgestaltung des Bayreuther Spieles.

Zwei tätliche Offiziere von Wachtposten erschossen. In der Nähe der Ortschaften Jerusalem und Oberfelden Wlhed und Zeli von der Wache erschossen, weil sie auf den Anruf des Wachtposten nicht antworteten. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Wachtposten gemäß den Instruktionen gehandelt hätten. Die Offiziere hatten wahrscheinlich den Anruf des Wachtpostens wegen des Geräusches der Automobilmotoren überhört.

Die Bibliothek der Löwener Universität unwiderbringlich vernichtet. Die Bibliothek der Löwener Bibliothek wurde

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-19280721011/frager=0002

durch einen Arbeiter völlig zerstört. Der Täter wurde von der Polizei verhaftet und erklärte, der Werkmeister des Rückleiten Warren zu sein und dieser Ausführung vollzogen zu haben. Der Täter erregte Aufsehen.

‡ **Vier Bergsteiger verunglückt.** Nach Meldungen aus Zermatt sind vier Personen bei der Besteigung des Weltsports verunglückt. Sie hatten den Ausflug ohne Führer unternommen.

‡ **Neun Todesopfer des Bergwerkunglücks in Limburg.** Die Zahl der bei dem Bergwerkunglück in Limburg ums Leben gekommenen Personen ist auf neun gestiegen. Vier Bergarbeiter werden noch vermißt. Unter den Toten befindet sich ein Deutscher, unter den Vermißten ein Oesterreicher.

‡ **Mexikanischer Flieger abgestürzt.** Kapitän Carranza, der bekannte mexikanische Flieger, der zu einem ununterbrochenen Fluge von Newyork nach Mexiko-Stadt gestartet war, ist bei Monterrey (Mexiko) abgestürzt. Seine Leiche ist in einer Wachung neben dem vollkommen zertrümmerten Flugzeug aufgefunden worden.

‡ **Zwei Todesopfer eines Autozusammenstoßes.** In Königinnenhof in Böhmen stieß das Auto einer Königgrätzer Großbäckerei mit einem Lastauto aus Königinnenhof zusammen. Beide Wagen wurden zertrümmert. Aus den Trümmern wurde ein achtjähriger Knabe als Leiche vorgezogen, während die jüngere Schwester des Knaben so schwer verletzt wurde, so daß sie auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Die Führer der beiden Autos und ein Mitfahrer erlitten ebenfalls schwere Verletzungen.

‡ **Weitere Nachforschungen nach Kreuzen.** Der Rechtsanwalt Löwenstein, Wilhelm, hat sich nach Brüssel begeben, um mit der Witwe des verstorbenen Finanzmannes in Verbindung zu treten und insbesondere zu prüfen, welche Nachforschungen in England über das Verschwinden Löwensteins anzustellen seien.

‡ **Sieben Personen durch den elektrischen Stuhl hingerichtet.** Nach Meldungen aus Edgemille im Staate Ohio wurde durch sieben weiteren Mordes zum Tode verurteilte Personen, vier Weiße und drei Neger, durch den elektrischen Stuhl hingerichtet worden.

‡ **Mit 18 Jahren das Licht der Welt erblickt.** In Triest haben die glücklichen Operationen des Augenarztes Apponoli, die drei 18 Jahre alten Blinden das Augenlicht wiedergaben, großes Aufsehen erregt. Das Gebaren, das die Geheilten an den Tag legten, war nicht als sonderbar. Sie erkannten keinen der Gegenstände wieder, die ihnen vorher so gut vertraut waren. Tiefen Eindruck machte auf sie der Hund, mit dem sie früher oft gespielt hatten und vor dem sie sich erschrak bezeichnen wollten, bis sie ihn am Bellen erkannten.

‡ **Zwei Bruder in Cupen-Malmedy wegen Betruges verhaftet.** Zwei Brüder mit Namen Wellsenstaine, der eine Generalvertreter in Wirtschaft, der andere Geschäftsleiter einer Kreditanstalt in Verwertz wurden wegen Geschwindelung mehrerer Millionen Franken verhaftet. Die Zeitungen teilen mit, daß beide Verhafteten Mitglieder des Heimatbundes seien und die Gelder zu Gunsten der deutschen Propaganda im Kreise Eupen-Malmedy verschwindet hätten. Die Untersuchung dauert noch an, ohne daß bisher der Grund des Betruges aufgeklärt und die Behauptung der Blätter bestätigt wurde.

‡ **Schweres Automobilunglück bei Andermatt.** Bei Andermatt stürzte ein Automobil in die hochgehende Reuß. Während der Führer mit dem Schrecken davonkam, wurde eine Frau Bloch aus Brünn getötet. Die drei übrigen Insassen erlitten leichte Verletzungen. Der Unfall entstand dadurch, daß das Automobil von einem zweiten Kraftwagen beim Ausweichen gestreift wurde.

‡ **Pola Negri will sich scheiden lassen?** Einer Information aus Los Angeles zufolge soll der berühmte Filmstern Pola Negri die Absicht haben, sich von dem Prinzen Mdivani scheiden zu lassen. Gefragte Pola Negri erklärten, sie wolle sich in ihrem Schloß bei Paris niederlassen.

‡ **Klosterbrand im Mailandschwort.** Aus Mailand wird berichtet: Im Mailandschwort Adro bei Brescia ist durch ein nächtliches Feuer der südliche Flügel im Kloster der Karmeliternonnen eingeschert worden. Die wertvolle Bibliothek ist vollständig verbrannt.

‡ **Fünf Todesopfer einer Grubenexplosion.** Wie aus Cailer gemeldet wird, wurden bei einer Explosion in den Anthrazitgruben fünf chinesische Arbeiter getötet, sechs schwer verletzt.

‡ **Zwei Unsicherer aus Plützenzee in Prag verhaftet.** In Prag wurden von Beamten der Sicherheitsabteilung die internationalen Taschendiebe David Strohmann aus Lynn bei Boyen und Norbert Schreiber aus Großbartelsdorf in Ostpreußen verhaftet, die aus dem Strafgefängnis in Plötzensee ausgebrochen waren. Sie wurden dem Landesstrafgericht übergeben und sollen den reichsdeutschen Behörden ausgeliefert werden.

‡ **Fast eine ganze Gemeinde eingeäschert.** Die oberbayerische Gemeinde Kurima wurde von einem Großfeuer heimgesucht, das fast die ganze Gemeinde in Asche legte. Der Brand wurde durch das fünfstöckige Gähnchen eines Bauern entfacht, der mit Zündhölzchen gespielt hatte. Die Flammen sprangen auf das benachbarte Haus über und äscherten in wenigen Stunden 34 Anwesen ein. Der Schaden ist durch Versicherung nicht gedeckt.

‡ **Sieben Arbeiter verschüttet.** Bei Tunnelarbeiten in der Nähe von Chambery wurden sieben Arbeiter durch Einsturz von Erdmassen verschüttet. Drei von ihnen konnten, obgleich schwer verletzt, gerettet werden, die vier anderen sind noch eingeschlossen. Es besteht wenig Hoffnung, sie zu bergen.

‡ **Gewaltsamer Einbruch.** Die Polizei überraschte in Paris nachts Einbrecher, die in ein Juweliergeschäft eingestiegen waren. Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem einer der Beamten schwer verletzt wurde. Nach einer Belagerung der Einbrecher, zu der auch eine Gasbrigade der Polizei aufgeboten wurde, gelang es, zwei der Einbrecher zu verhaften. Die beiden anderen entkamen anscheinend über die Dächer. Ein Polizist erlitt eine schwere Gasvergiftung.

Die größte Betonhalle.

Frankfurt a. M. hat an Stelle seiner alten Markthalle ein Betonhaus errichtet, das mit seinen 30 Stockwerken und seiner lang ausgedehnten Halle das größte der Welt ist.

Gerichtshalle

(-) **Kann das Lehrgeld vom Tarifsohn der Lehrlings abgezogen werden?** Das Reichsarbeitsgericht hatte am 4. 7. 28 über die Frage zu entscheiden, ob das zwischen Lehrherrn und Lehrling — oder dessen gesetzlichen Vertreter — vereinbarte Lehrgeld vom Tarifsohn des Lehrlings in Abzug gebracht werden dürfe. Der Sachverhalt, der der Klage zu Grunde liegt, ist folgender: Vor Abschluß des Lehrvertrages war mit einem Lehrherrn in der Baubranche eine Vereinbarung getroffen worden, nach der dem Lehrherrn zugestanden worden war, das vom Lehrling zu entrichtende Lehrgeld in Raten jeweils vom Tarifsohn des Lehrlings in Abzug zu bringen. Das Lehrverhältnis gestaltete sich nach einiger Zeit und der Lehrling erhielt Klage auf Zahlung der an seinem Lohn für Lehrgeld in Abzug gebrachten Beträge. Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht Leipzig erklärten eine solche Kürzung auch für unstatthaft. Das Reichsarbeitsgericht als Revisionsinstanz hat aber das Urteil des Landesarbeitsgerichts in dieser Sache aufgehoben und hat nochmalige Prüfung der Sachlage angeordnet.

Seltsame Fahrten zum Sängerbundsfest.

Im Einspänner und mit dem Fahrrad nach Wien.

Am 26. Juni hat Paul Nickel von der Liederfestl Marienburg mit dem Droschkenunternehmer Johann Klein im Einspänner eine Fahrt von Marienburg in Ostpreußen nach Wien zum Sängerbundsfest angetreten. Die Reise führte über Landsberg, Breslau, Glatz, Brünn nach Wien, wo Nickel am Dienstag eintraf. Zwei dieser Fahrt war Ostpreußenpolizei und Liebe zum deutschen Lied. Nickel wird vom Bürgermeister der Stadt Wien empfangen werden, dem er einen Brief der Stadt Marienburg überbringt.

Der 62jährige Lieder- und Opernsänger Karl Stuhr, Mitglied des Berliner Sängervereins Cäcilia-Melodia, ist am 15. d. M. auf seinem Fahrrad in Wien eingetroffen. Der Sänger hat die lange Reise auf seinem Rad in 22 Tagen zurückgelegt. Der Weg führte von Berlin über Brandenburg, Magdeburg, Leipzig, Naumburg, Erfurt, Koburg, Bamberg, Erlangen, Nürnberg, Regensburg, Straubing, Passau, Linz, St. Valentin, St. Pölten nach Wien. Wo der Sangesbruder erschien, wurde er begeistert aufgenommen.

Einen Unfall hatte der fahrende Sänger in Bamberg, wo ihm ein Motorradfahrer von rückwärts in sein Fahrrad hineinfuhr und sowohl sein Fahrrad als auch die Gitarre zertrümmerte.

Vermischtes.

Austeichnung eines verstorbenen Gelehrten. Aus Paris wird uns gemeldet: Die mit der Verteilung des Preises Nogrand beauftragte Jury hat den Preis von 5000 Franken dem Werk „Bom Werdegang zum Urmenschen" des deutschen Höhlenerfolgers Theodor Koch-Grünberg zugesprochen. Koch-Grünberg ist von seiner Forschungsreise nicht mehr zurückgekehrt.

Forschungsexpedition nach Brasilien. Der Heidelberger Ornithologe Dr. med. Werner Peters, der gemeinsam mit Professor Bäser-Freiburg eine Forschungsreise nach Brasilien angetreten. Die Forschungsreise soll ein halbes Jahr dauern. Sie führt zunächst zur Insel Marajo an der Amazonasmündung. Dort sollen im Urwald, im Galeriewald und in der Brackwasserzone Beobachtungen der Vögel vorgenommen werden. Dann geht es in das Küstengebiet des Staates Ceara. Dort befindet sich ein Trockengebiet, das mit Kakteen bewachsen ist.

Die Arche. Auf dem römischen Kerker kurzen noch wenige Jahre vor dem Krieg sehr schwerfällige, schwankende und von Pferden gezogene Dreschmaschine. Einer der Kutscher fragte, bevor er einstieg: „Ist noch Platz in dieser Arche Noah?" „Komm rein", ertönte eine Stimme aus dem dunklen Innern des Wagens, „es steht klos noch der Esel!"

Für Geist und Gemüt.

Julabend.

Nun schweigt der Sensen erntefrohes Klingen,
Der braunen Bienenmen lebensprüfendes Singen.
Nur sanfter Wind harft noch im Halmenmeer.
In Purpurflut die Wolkenschiffleln gleiten,
Und tröstlich wandert über gelbe Breiten
Traumfein ein letztes Abendgeleiten her.
Und eine gnadenvolle, heil'ge Stille
Wiegt nach des Tages goldner Segensfülle
Die müde Welt in einen tiefen Traum.
Wings um mich her beginnen heimlich Singen,
Und meine Seele regt beglückt die Schwingen
Und ist bei Gott, weit über Zeit und Raum.

Humoristisches.

Aus der Schule. Lehrer: „Wer hat die Ehe eingesetzt?" — Schüler: „Gott." — Lehrer: „Richtig. Und wo hat Gott die Ehe eingesetzt?" — Schüler: „Im Paradiese." — Lehrer: „Mit welchen Worten?" — Schüler: „Ich will Leutnant werden und bleiben und dem Weibe."

Lindenried.

Orig.-Roman von M. Harling. J. Hellmuth.

2 (Nachdr. verb.)

Hella hatte zwar seit dem Abend, als die junge Frau ihres Vermundes am Arm des glückstrahlenden Gatten ihren Einzug auf Lindenried hielt, noch nicht viel mit ihr gesprochen, denn Frau Mora ließ den ersten Tagen etwas nervös und angegriffen von der weiten Reise. Aber die kurze Zeit des Beisammenseins hatte hingereicht, um Hella erkennen zu lassen, daß sie in Frau Mora keine Freundin finden würde. Hella Eberdorf war völlig gebannt von der eigenartigen Schönheit der jungen Frau, deren große dunklen Augen stets mit einem fast feindseligen Ausdruck auf dem rosigen Gesicht Hellas ruhten. Kein Wunder, daß das junge Mädchen der Zukunft mit einigem Bangen entgegensehnte; denn Frau Mora hatte während der kurzen Zeit ihres Hierseins Hella kaum beachtet, sie schien nur Augen zu haben für ihren Gatten.

Durch die breite Flügeltüre, die zum Speisezimmer führte, trat jetzt, von Hella unbemerkt, eine schlanke, schöne Frauengestalt. Fast zu gleicher Zeit eilte Gerd Dehlbrück, aus dem Park kommend, die Stufen der Veranda empor.

Gerd war ein großer, schlanggewachsener Mann von etwa dreizig Jahren; kurz geschnittenes, dunkles Haupt- und Bartsaar umrahmte ein bronzefarbenes Gesicht. Das festgefügte Kinn und der entschlossene Zug um den Mund gaben seinem schönen Gesicht das Gepräge eiserner Willenskräfte, gemildert allerdings durch die weich und träumerisch blickenden Augen: Gerd Dehlbrück hatte die zarte, dunkelhaarige Frauengestalt in der Veranda sofort erblickt und in seinen Augen leuchtete heiße Liebe auf.

„Mora! Guten Morgen, mein Liebling! Hast du gut geschlafen?" —

Jäh sprang Hella beim Klange dieser Stimme empor, mit starren, fast ängstlichen Augen blickte sie die schöne Frau an, die sich gleich darauf lachend in die Arme des Gatten schmiegte.

Abwungsloos, daß seines Mündels Augen fast feindselig zu ihm hinüberschauten, preßte Gerd sein Antlitz in die dunkle Lockenflut, die, von einem seidenen Bande nur lose zusammengehalten, über Moras Nacken wallte. Weißes Spitzengewebe umspielte die feine Gestalt. Voll mutwilliger Neckerei blickte sie Gerd an, sie nahm fast vollständig seinen sonst so kühlen Sinn gefangen.

„Mein Weib, mein Liebling, wie schön du bist!" — Wieder und wieder küßte Gerd den roten, frischen Mund, der sich ihm lachend entgegenneigte.

Ein Gefühl, fast wie Ekel, stieg in Hellas reinem, unberührten Herzen empor, eine unüberwindliche Abneigung gegen die schöne Frau beschlich das junge Mädchen.

„Sie ist wie eine Giftpflanze, eine schöne, flatterende Schlange!" flüsterte Hella und wandte den Kopf zur Seite.

Mora hatte den erschreckten Blick des jungen Mädchens aufgefangen, ein höttisches Lächeln kräuselte ihre Lippen.

„Hör auf, Gerd!" lachte sie, „Hab nur, wie entsetzt dein kleines Mündel zu uns herüberblickt!"

Heißes Rot färbte Gerds Stirn und Wangen, jäh wandte er sich herum und eine tiefe Falte bildete sich zwischen seinen Augenbrauen. „Hella, du hier? Warum machst du dich nicht bemerklich? Es ist nicht schön von dir, uns heimlich zu beobachten!"

Hella wurde bei den tadelnden Worten ihres Vormundes halb rot, bald blaß, höher aber richtete sie ihre schlanke Gestalt empor und auch auf ihrer Stirn zeigte sich eine zornige Falte.

„Bitte, entschuldige, Onkel Gerd — ich habe euch nicht heimlich beobachtet; ich bin hier im Gefilde und es war doch nicht meine Schuld, daß du mich nicht sahst, du hattest ja nur Augen für deine Frau!"

Auf Gerds Stirn schwoll die Zornesader, es war ihm peinlich, daß Hella Zeuge seiner Liebkosungen geweilen. Mora aber schlang lachend den Arm um seinen Nacken. „Kinder, ereifert euch doch nicht wegen solcher Kleinigkeit. Was ist denn weiter dabei, daß dieses junge Ding unsere Zärtlichkeiten gesehen hat? Bald genug wird sie es uns nachmachen. Doch, nun wollen wir frühstücken, ich habe Hunger!" Mora trat zum Frühstückstisch und musterte ihn mit kritischem Blick. „Ist das alles, was mir zum Frühstück bekommen? Hella, geh und frage die Köchin, ob ihre Küche nicht etwas Besseres aufzumessen hat!"

Wieder fürbte dunkles Rot das stolze junge Gesicht Hellas bei den in hebsehdem Ton gesprochenen Worten der schönen Frau. „Wir sind es so gewöhnt, Tante Mora! Bei meiner Ankunft in Lindenried traf ich es so, und ich nahm an, daß Onkel Gerd es weiterhin so wünscht."

Mora lachte laut und belustigt auf. „Ich bin ein reichhaltigeres Frühstück gewöhnt — also soll sich die Köchin darnach richten. Etwas Kaviar, Frische Eier, feinen Schinken —, dann einige Süßigkeiten! Gottlob herrscht Kost verabscheue ich geradezu!"

Hella hatte die Veranda längst verlassen, ohne einen Wissen zu genießen. Mora benützte das Alleinsein, um sich in ihres flotten Arme zu schmiegen. Die hatte die Freie wohl bemerkt, die ihre Worte hervorgerufen, und sie hat nun alle ihre Liebenswürdigkeit auf, die Zeichen des Unmuts von seiner Stirn zu scheuchen. Gerd durchschaute ihre Absicht sogleich, lachend beugte er sich zu ihr nieder. „Du bist ja ein kleines Liebermäuschen! Du wirst sich aber doch wohl bequemen müssen, die Zügel des Hauswesens in die Hand zu nehmen. Hella ist noch viel zu jung dazu, und du wirst auch nicht wollen, daß eine andere sich in meine Angelegenheiten mischt. Die Frauen der Dehlbrücks waren allezeit tüchtige Hausfrauen, da möchte ich, daß mein kleines Frauchen ihnen eine würdige Nachfolgerin werde."

Mora lachte etwas gezwungen. „Ich bin aber gar keine deutsche Frau! Trotzdem meine Mutter eine Deutsche war, habe ich gar kein Talent zum Strümpfestopfen und dergleichen. Das müssen schon andere für mich besorgen."

„Du wirst es eben lernen müssen!" gab Gerd ernst zurück.

Mora schüttelte mutwillig den Kopf. „Gib dir keine Mühe, dazu taugt ich wirklich nicht!"

Nach dem Frühstück erbat sich Gerd, um seinen alten treuen Verwalter aufzusuchen.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-19280721011/fragment/page=0003

Markt **„Blauer Hecht"** Markt

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr

Die Schleusen des Himmels öffnen sich — der angeschwollte Strom springt zornig brüllend über seine Ufer — Menschen flüchten durch Nacht und Grauen, hinter sich das Toben der entfesselten Elemente.

Entfesselte Elemente

Das Drama von der Eroberung Amerikas

Glühende Hitze, rauschendes Toben des Wassers
Aufruhr der Elemente

Regie: Henry King, In den Hauptrollen: Vilma Banky u. Ronald Colman, das Liebespaar aus „Nacht der Liebe".

Mit einer unerhörten Großartigkeit und bezwingenden Realistik ersteht hier ein außerordentliches, schicksalhaftes Drama vor uns — so wirksam, so lebendig und zum Miterleben drängend, daß wir

mit brennenden Augen und rasecheren Pulsschlägen den Bildern folgen.

Dieser Anblick — die gischtsprühenden, alles vernichtenden Wogen ungeheurer Wassermassen — läßt uns an jene Katastrophen denken, die noch frisch in aller Erinnerung sind, und wir erschauern angesichts der ewig mit den Menschen ringenden Naturgewalten.

Das aktuellste Drama der Zeit.

Schützenhaus

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr

Großes Sensationsprogramm

Großer Kriminalroman nach einer Geschichte von Edwin Balmor. **7 aufsehenerregende Akte.**
Spannung ohne Ende.
Sensation folgt Sensation.

Das gutgewählte Beiprogramm

Bibi und Pock Eine lustige Geschichte zum Totlachen

Ufa-Wochenschau

u. a. Wunderwerke der Wasserbaukunst im Schloß Versailles — Erlauschtes aus dem Berliner Zoo. — Mit Wilkins zum Nordpol — Einzige Aufnahme von der Todesfahrt Lockharts — Schnelligkeitsrekord des Amerikaners Ray Keesh.

Pflege die Wäsche!
Wasch mit
Persil!
Die Persil-Wäsche ist der Inbegriff neuzeitlicher Wäschepflege

Zur **Einmachezeit**

Kristallzucker
Brotzucker
Salycil
Essigsprit
Weinessig
Rum
Weinsteinsäure
Zitronensäure
Gelatine, weiß und rot
Pergamentpapier
Bindfaden
sämtliche Gewürze

Zur **Haus-Weinbereitung**

empfehle gut und preiswert

Korbflaschen billig in verschiedenen Größen
Korke — Spunde
Gärröhren — Weinheber
Gummischläuche
Korkmaschinen
Flaschenlack
Colophonium
Schwefelfaden
Weinhefe, prima Qualität, in verschied. Geschmacksrichtungen

Einkochgläser - Einkochapparate

J. G. Glaubig

„Hotel Palmbaum,
Empfehle zum Sonntag
Pfirsich-Melba
Fürst Pückler-Eis
Sprizkuchen mit Sahne
Ananas-Bowle
Kaltes Büfett
Um gütigen Zuspruch bittet
Emil Ottensmann

Tanzkontroller
Tanzbänder
Tanzblumen
empfiehlt **Richard Arnold.**

Junges Mädchen
im Alter von 16—18 Jahren nach **Bad Frankenhausen** a. Kyffhäuser für sofort gesucht. Auskunft durch
Molkerei Bergwitz

Gommlo
Sonntag, den 22. Juli, nachmittags von 3 Uhr an
Enten-Ausschießen und -Kegeln
von abends 7 Uhr an
allgem. Ball
Es ladet freundl. ein **Kinge**

Lubast
Sonntag, den 22. Juli, von nachm. 7 Uhr an
allgem. Ball
wozu freundl. einladet **Schönheit**

Bulgaren-Blusen
weisse Voile-Blusen
weisse Plissé-Röcke
kaufen Sie besonders preiswert bei
Wilhelm Weydanz

Waldhaus Niemitz
Sonntag, den 22 Juli
ff. Kaffee u. Kuchen
Morgen **Sonnabend** von nachm 3 Uhr ab
frischen Speckkuchen
Hierzu ladet freundl. ein **Geßner**

Rotta
Sonntag, den 22. Juli, veranstaltet der **Schießklub** von nachmittags 2 Uhr an
Preisschießen u. Preiskegeln
Von abends 7 Uhr an
Kränzchen
wozu freundlichst einladen
Der Vorstand und der Wirt Felix Bohn

Der Stahlhelm
Bund der Frontsoldaten
Sonnabend, den 21. Juli, abends 9 Uhr im Palmbaum
Versammlung
Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht
Der Führer

Mieter-Schutzverein
für Kemberg und Umgegend
Sonnabend, den 21. Juli, abends 8½ Uhr im Bürgergarten
ordentliche Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Protokollverlesung
2. Aufnahme
3. Kassenbericht
4. Eingänge
5. Verschiedenes — Stellungnahme zur Kommunalwahl

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Stadtsparkasse Kemberg
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet

Arbeitszeitbescheinigungen (für Erwerbslosenversicherung)
zu haben bei **Richard Arnold,** Buchhandlung

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold :: Kemberg (Bez. Halle a. Saale) — Fernsprecher Nr. 203

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-19280721011/fragment/page=0004